

a1^v

Dem Erwürdigen vnd Edlen hern Bernhardt
 Adelman von Adelmanßfelden/ Thum-
 hern zũ Augfpurg/ Joannes
 Ecolampadius.
 Günftiger Herr/ vn̄ Patron/ hie ſchick ich E. Erwird
 zũ ainem newen glückfälligen jar die begerte predig des hai-
 ligen Bafilij wider die Wücherer. Aber mein wirdiger her
 bedürffen wir auch hoffen/ daß ſy yemand leſen werd. Oder
 iſt es nit nott von ſölchem zũſchreyben. Seyttemal der na-
 men der wücherer zũ vnfern zeyten ſchier abgeſtorben/ wie
 auch der namen der Simoney/ wiewol Stett/ Schlöffler/
 Dörffer/ Klößter/ vn̄ garnae alle ort mit wückeriſcher vn
 barmhertzigkait/ vnnd Simoneiſchem geytz beſprentzt ſein.
 Des do nit wunder/ feytemal wir prediger vnd Schültheolo-
 gi bißher gelernt habē/ daß das gebot vom leyhen dem näch-
 ſten feymer ain Rat vnd ermanung/ dann ain gebot/ fo es
 doch warlich ain gebot des herrē iſt/ als auch auß diſem ſer-
 mon wol abzünemen. Vnd ob man ſchon das Ewāgelich
 leret/ fo iſt die alfentzig welt fo gſchickt/ jr laſter zũblümeln
 daß das lündig werck bleybt/ vnd der nam wirt nit erkañt.
 Wirt nitt von vilen der wücher mitt allerlay mentelein be-
 deckt/ als zũ zeyten vn̄ter ainem ſcheyn erkauffter gült/
 oder
 erlittens ſchadens/ vnd Jntereffe/ oder fo die gwar allain in̄
 ain handt kumpt/ vnd von der erkaufft muß werden/ man
 nennet ſy Monopolia/ oder freygabung/ oder ander finantz
 der vil ſeind. Alfo daß die Juden öffentlich ſprechē/ fo jn das
 drittayl vergünnet/ des den Chriſten nachgelaffen wirt/ ſy
 wölten ſich des wüchers gern verzeyhen. Geben als mich
 dunckt zũuerfteen/ daß die Chriſten größſer wücherer ſeind/
 dañ die Juden. Vrfach vvilleicht/ menigklich ſtelt nach miei-
 ſſiggang/ als nach dem beſten vnd erlichſten leben. Gar we-
 nig auch auß den Gaiftlichen/ ſetzen jr hoffnung allain inn
 Gott/ wenig helffen dem nächſten on widergeltung/ Noch
 weniger thũn das auß Chriſtlicher lieb. Dañ Philautia/ d3

a2^r

ift der aygen gelûch/ hatt zûgar ûber handt genommē. Am wenigften feind die da verlaffen alles/ vnd folgen bloß nach Chriſto. Vnbarmhertzigkait/ vñ der Geytz hat garnach yerman befeffen/ vnd darneben will doch niemantz fein aygen gebrechen erkennen/ zûuorab der vnbarmhertzig wûcherer. Darumb mein herr ift mein forg/ daß der ſamē götlichen worts vnter diſen dornen gar kaum auffgang/ vnnnd frucht bring. Jedoch foll man nit vnterlaſſen auch ſôlche zûermanen. Es vermag der herr auß dem ſtayn auffwecken kinder Abrahe/ vnd verwandeln die feißen iñ reychfließende beche vnnnd den vnfruchtbar waldt Lybanum iñ ain geſchlacht bawfeldt das vnſer geſchriſt nēnet vnaußgelegt Charmell. Villeicht wirt yrgen ainer oder zwen/ die wort des hayligen Biſchoffs Baſilij/ ja auch die wort gotes durch jn zûhertze laffen/ vñ fûrohyn den armen genaygter fein. Oder villeicht auff das wenigſt/ wirt ſich etwan ain armer baß bedenckē/ daß er nit ſo gehfall iñ die teuffeliſche ſtrick der wûcherer. Vnd ob der allēkayns/ ift doch vnſer gûtter will got nit verſorgen. Der behüet E. Er wird iñ lāgwiriger gefündthayt.

a ij